

Mühlpfort, Heinrich: Sonnet auf eine Hochzeit (1686)

1 Nun will Cupido sich mit Myrten wieder schmücken/
2 Er legt die Wermuth hin so nur bey Gräbern nützt/
3 Und weil die Mutter selbst im Sternen Schmucke blitzt/
4 So ist er auch bemüht sich zu dem Fest zu schicken/
5 Er sieht die schöne Braut mit höchster Anmuth blicken/
6 Und wie der holde Glantz des Liebsten Hertze ritzt.
7 Er lacht/ daß er so scharff hat seinen Pfeil gespitzt/
8 Und ihn so meisterlich kan in das Hertze drücken.
9 Was will sie/ Jungfer Braut/ noch ihre Glut verdecken?
10 Die Liebe deckt man nicht wie sehr man sie verhelt/
11 Jhr ewig Zunder brennt im Mittelpunct der Seel/
12 Die nichts als Gegengunst des Liebsten kan erstecken.
13 Und weil sie der gewiß/ so mag sie sich drauf freuen/
14 Die Venus selbsten will umbs Bette Blumen streuen.

(Textopus: Sonnet auf eine Hochzeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2595>)